Ergebnisprotokoll der Sitzung des Pfarrgemeinderats des Seelsorgebereichs Bad Godesberg am 02. Juli 2026

Datum und Uhrzeit: Donnerstag, 02.07.2026, 19:30 – 22:15 Uhr

Ort: Pfarrzentrum St. Evergislus, Plittersdorf
Protokoll: Daniel Hennes

Anwesenheit gewählte Mitglieder:

Castaneda Alvarez, Nora P.		Khouri, Marc	X
Dinkel, William	X	Legutke, Dr. Daniel	X
Di Prato, Marco	X	Lutsch, Dr. Christian	X
Gipfel, Peter	X	Maisondieu, Dr. Angela	X
Hennes, Daniel	X	Schwaderlapp, Mona	X
Kugelmeier, Johanna	X	Vogt, Martina	X

Anwesenheit geborene und berufene Mitglieder:

Fröhlich, Gabi	X	Kucz, Dariusz	X
P. Gianluca	X	P. Astery	
P. Charles		P. Georg	
P. Innocent		P. Patrick	X
PR. Klopfer	X		

Anwesenheit ständige Gäste / beratende Mitglieder:

S. Mary Anne	X		

TOP 1: Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung vom 21. April 2026

Die Vorsitzende begrüßt die Anwesenden.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird angenommen.

TOP 2: Anliegen aus dem Pastoralteam

TOP 2.1: Kommunionkatechese

P. Patrick trägt eine Analyse der Erstkommunionvorbereitung 2026 und ein neues Konzept für 2027 vor.

(„Erstkommunionvorbereitung“ – Abkürzung „EKV“)

(Anm.: Der Text von P. Patrick ist dem Protokoll als Anhang vollständig hinzugefügt.)

EKV 2026: Ablauf & Beobachtungen

- Von rund 300 eingeladenen katholisch getauften Drittklässlern nahm etwa ein Drittel an der EKV teil; vier ungetaufte Kinder wurden im Rahmen der Vorbereitung getauft.
  Die Vorbereitung erfolgte in 13 Gruppen (Rheinviertel: 6, Südviertel: 4, Burgviertel: 3).

- Einige Katecheten hatten Probleme, die Ordnung in der Gruppe aufrechtzuerhalten.
  Teilweise äußerten Katecheten Positionen gegen die Lehre der Kirche.
  Auch P. Nicola, P. Davide und P. Patrick haben Gruppen betreut.
- Die neu eingeführten monatlichen „großen Treffen“ (mit Empfang, Imbiss, Singen, Impuls, gemeinsames Gebet, Spiel) für alle Kinder waren ein Erfolg und gut besucht.
- Neu eingeführt wurden ebenfalls gemeinsame Nachmittage mit Eltern und Kindern, sowie Abendessen für die Mütter oder die Väter (ohne die Kinder). Diese Angebote wurden bei jeweils sinkender Teilnehmer-Anzahl positiv aufgenommen.
- Viele Kinder bringen kaum Glaubenserfahrungen aus dem Elternhaus mit; ohne die Mitwirkung der Familien stößt die EKV an ihre Grenzen. Außerdem gelingt es manchmal nicht, die wöchentlichen Treffen in die vielfältigen schulischen und außerschulischen Verpflichtungen der Kinder zu integrieren.

2. Probleme für das Jahr 2027
- Der kommende Jahrgang ist mit 177 katholischen Drittklässlern deutlich kleiner; zusätzlich wurden rund 170 ungetaufte Kinder mit katholischem Elternteil eingeladen, die bei einer Anmeldung auch auf die Taufe vorbereitet werden müssten.
- Die zentrale Herausforderung bleibt, Familien stärker einzubeziehen und zugleich ein leistbares Vorbereitungskonzept anzubieten.

3. Konzept EKV 2027
- Einführung eines neuen Modells mit einem gemeinsamen Auftakt und nur neun Pflichtveranstaltungen: Anstelle wöchentlicher Gruppenstunden sieben monatliche Katechesen (am Samstagvormittag) sowie die Erstbeichte und die Feier der Erstkommunion.
- Die Katechesen werden gemeinschaftlich von Priestern, Jugendreferenten, Kirchenmusikern und Katecheten gestaltet; bei über 40 Erstkommunion-Kindern in Bad Godesberg werden die Termine doppelt angeboten.
- Ergänzend gibt es freiwillige Angebote (u.a. Familiennachmittage, Elternabende, Vorbereitung auf Ostern, Ausflüge) sowie weiterhin die Einladung zur Sonntagsmesse.
- Dadurch sollen Familien stärker eingebunden werden und die Zugehörigkeit zur christlichen Gemeinschaft entdecken.
- Die Termine der Erstkommunionfeiern sollen zwischen Ostern und Pfingsten stattfinden.

Der PGR berät über die Frage nach den Anforderungen an die Kinder. Der Anspruch solle nicht zu niedrig und die Freiwilligkeit der Teilnahme an den Veranstaltungen nicht zu hoch bemessen sein. Geäußert wird auch, dass die Kinder aus religiös geprägten Familien in der Kommunionvorbereitung gefördert und unterstützt werden sollen.

Es herrscht Konsens darüber, dass die Katecheten gut vorbereitet werden müssen, und dass der sonntägliche Messbesuch neben den Pflichtterminen priorisiert werden muss.

Der PGR trägt den neuen EKV-Konzeptentwurf mit.
(Ja – 14 Stimmen / Nein – 0 Stimmen / Enthaltung – 1 Stimme)

Zusätzliche Ideen und Impulse für die EKV aus dem PGR:

- Eine eigene zentrale Messe für die Erstkommunionkinder (analog zur Jugendmesse für die Firmkandidaten), bspw. am Sonntagmorgen in Herz Jesu RV
- Die Teilnehmer der Familientreffen dieses Jahres sollen auch weiterhin eingeladen werden.
- Eigentliche erste Teilnahme an der Eucharistie im „ruhigeren“ Rahmen z.B. an Gründonnerstag, und später Feier der Erstkommunion im „gewohnten“ Rahmen.

TOP 2.2: Firmvorbereitung

P. Gianluca trägt (im Auftrag des verhinderten P. Riccardo) folgende Änderungen am Konzept der Firmvorbereitung vor:

- Im Zuge der G8/G9-Umstellung soll sich die Firmvorbereitung hauptsächlich an Schülerinnen und Schüler der 10. Klassenstufe (statt wie bisher der 9.) wenden. Jugendliche seien in dieser Altersstufe bereits reifer und bereiter für die Themen der Firmvorbereitung.
  Die Firmvorbereitung in Bad Godesberg würde so für ein Jahr pausieren.
- Für die Firmlinge von 2026 sollen Angebote geschaffen werden. Diese sollen auch geöffnet werden für die, die dieses Jahr aus z.B. zeitlichen Gründen „durchgefallen“ sind.

Der PGR berät, ob die Verlagerung in die 10. Klasse sinnvoll ist.
Es müsse darauf geachtet werden, dass dadurch keine Jugendlichen, die sich evtl. teilw. jetzt schon auf die Firmung im nächsten Jahr freuen, „verloren gehen“.
Johanna Kugelmaier und Daniel Hennes betonen, dass es einige Jugendliche gibt, die sogar schon vor der 9. Klasse bereits reif genug für eine Jugendleiterausbildung gewesen wären.
Es herrscht Konsens darüber, dass die Katecheten gut vorbereitet werden müssen.

Der PGR trägt stimmt zu, dass P. Riccardo diesen Konzeptentwurf weiterentwickelt.
(Ja – 14 Stimmen / Nein – 0 Stimmen / Enthaltung – 1 Stimme)

Mit der Neugestaltung der Konzepte für die EKV und die Firmvorbereitung rückt neben der Sakramentenvornereitung auch die Frage, wie Kinder und Jugendliche stärker im Glauben wachsen können, in den Vordergrund.

Ein weiteres wichtiges Anliegen, und dem Konzept inhrent, ist die Ausbildung eines Teas von Katecheten.

Für den Pfarrgemeiderat stellt sich deshalb auch die Frage, wie sich dies auf die Strukturierung der Finanzkonzepte auswirken sollte.

Aus dem Pfarrgemeidnerat werden Dariusz Kucz und Daniel Legutke diese Frage weiter verfolgen ebenso wie die Frage, welche sachgerechten Indikatoren einen Erfolg der Konzepte zeigen könnten.

TOP 2.3: Gottesdienstordnung 2026/2027

P. Gianluca stellt kleine Änderungen an der neuen „Gottesdienstordnung 2026-27“ vor, welche bereits in der PGR-Sitzung vom 21. April 2026 besprochen wurden. Die Vorsitzende schlägt vor, dieser Gottesdienstordnung zuzustimmen.
Der PGR stimmt der Gottesdienstordnung zu.
(Ja – 15 Stimmen / Nein – 0 Stimmen / Enthaltung – 0 Stimmen)

TOP 3: Kommunikation der geplanten Fusion und des vom PGR beschlossenen Strategiepapiers

Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki hat die Dekrete zur Auflösung der aktuellen Pfarreien und zur Errichtung der neuen Pfarrei St. Marien unterschrieben. Diese wurden im Amtsblatt 01. Mai 2026 unter der Nr. 112-115 veröffentlicht (siehe hier). Die Auflösung des Kirchengemeindeverbandes und die Anerkennung durch das Regierungspräsidiums Köln wurden im Amtsblatt 01. Juli 2026 unter der Nr. 169 und 198 veröffentlicht (siehe hier).
Der PGR hat außerdem in der außerordentlichen Sitzung vom 28.05.2026 mit den pastoralen Schwerpunkten der Pfarrei beschlossen, die als strategische Grundentscheidungen in die Wirtschaftsplanung des Kirchenvorstandes einfließen soll.

P. Gianluca und die Vorsitzende sind der Meinung, dass die durch den Erzbischof erlassenen Dekrete nicht in aller Breite kommuniziert werden sollten – auch, um keine unbegründeten Befürchtungen entstehen zu lassen, die mit dem Begriff „Fusion“ o.ä. aufkommen könnten. William Dinkel erklärt sich bereit, mit einer Gruppe aus dem PGR eine angemessene Kommunikation (z.B. in Form eines Plakates im Kirchraum) zu erarbeiten.

TOP 4: Projekt 24-stündige Anbetung in unserer Gemeinde

Frau Gabi Fröhlich stellt die weiteren Ergebnisse ihrer Sondierungen vor, u.a. auch aus einem Gespräch mit P. Nicola: Am ehesten geeignet für eine 24-stündige Anbetung wäre demnach in Bad Godesberg die Kirche St. Albertus Magnus in Pennenfeld, in der sich links des Haupt-Kirchenraumes noch eine kleine Kapelle befindet. Es wäre möglich, den Eingang hierzu auch (z.B. mit einem Code-Schloss) entsprechend zu präparieren. Vor den Altar würde ein Teppich ausgelegt, auf dem Betende verweilen und z.B. Kniebänkchen nutzen könnten. Dieser Teppich könnte während der Feier der Hl. Messe auch für Eltern mit kleinen Kindern genutzt werden.

Ein Einbau einer Glaswand zwischen den Säulen zur Seitenkapelle wäre möglich, aber mittelfristig voraussichtlich zu kostenaufwändig. Außerdem bittet P. Gianluca darum, dass vor etwaigen Baumaßnahmen ein Konzept ausgearbeitet und genügend Freiwillige für die Anbetung gefunden werden müssten.
Frau Fröhlich schlägt vor, Pfr. Heinzen, der das Projekt „24/7-Anbetung“ in Ruppichteroth verwirklicht hat, einzuladen, damit er in einer Sonntagsmesse predigen könne. Des Weiteren könne man Personen einladen, die über eine entsprechende Aktion in ihrer Gemeide in der Sonntagsmesse Zeugnis geben. Im

Anschluss an die Messen könnten Listen für Interessierte ausgelegt werden.
Frau Fröhlich übernimmt die weitere Koordination des Projekts in Absprache mit P. Nicola. Herr Klopfer bittet darum, auch eine weitere Kirche als „Plan B“ in die Überlegungen miteinzubeziehen.

TOP 5: Projekt Glaubenskurs

Thematische Schwerpunktsetzung für den geplanten Glaubenskurs soll die Sprachfähigkeit im Glauben stärken. Herr Gipfel bittet darum, die Gruppe, die auf der Suche nach Antworten wie „Sinn des Lebens“ oder „Gottes Existenz“ ist, nicht zu vernachlässigen und auch Angebote für sie zu schaffen.

Folgendes Konzept wird für den Glaubenskurs vorgestellt:

Vor den Herbstferien soll zunächst das Thema „letzte Enzykliken“ behandelt werden.
Von den Herbstferien bis Ostern soll der eigentliche Glaubenskurs mit Schwerpunkt auf den Sakramenten der Versöhnung/Beichte und der Eucharistie/Kommunion stattfinden.
Zielgruppe sind in der Gemeindemitglieder, die sich theologisch bilden und sprachfähiger im Glauben werden möchten. Außerdem sollen auch die Katechumenen und Taufbewerber eingeladen werden, sodass zusätzlich eine Vernetzung dieser beiden Gruppen stattfinden kann.
Die Treffen sollen alle zwei Wochen am Donnerstagabend stattfinden und den Besuch der Hl. Messe sowie ein Abendessen miteinbeziehen. Nach einer Katechese durch einen Priester können sich die Teilnehmer in Kleingruppen zusammentun.
Im Pastoralteam sehen sich P. Gianluca und P. Patrick dafür hauptverantwortlich und möchten zu zweit so die dogmatische und exegetische Perspektive miteinbeziehen.

TOP 6: Verschiedenes

- Der Vorstand bittet um Kenntnisnahme der neuen Ausgabe des Godesberg Kuriers und um Mithilfe beim Austeilen.
- Die nächste Sitzung des PGR findet am 24. September 2026 um 19:30 Uhr statt, der Ort wird noch bekannt gegeben.

Vorsitzende
Martina Vogt

Protokoll
Daniel Hennes

Anhang zu TOP 2.1 Kommunionkatechese

Analyse der Erstkommunionvorbereitung 2026 und Konzept für 2027, P. Patrick

In Godesberg gab es im vergangenen Jahr etwa 300 katholisch getaufte Drittklässler. Alle wurden zur Erstkommunion eingeladen. Nur ein Drittel hat sich angemeldet. Vor einem Monat haben 112 Kinder die Erstkommunion empfangen, dazu noch einige ältere Kinder (die von Pater Davide vorbereitet wurden). Von diesen 112 waren 4 noch nicht getauft. Sie wurden im Mai nach entsprechender Vorbereitung von mir getauft.
Nächstes Jahr wird etwas ganz Besonderes passieren: Die zukünftigen Drittklässler wurden im Jahr 2018, also kurz vor der Pandemie, geboren. Viele von ihnen wurden nicht getauft. Es gibt 177 katholische Drittklässler, etwa die Hälfte so viele wie im letzten Jahr. Wenn sich wieder ein Drittel anmeldet, werden wir nächstes Jahr etwa 50 Erstkommunionkinder haben.
Es gibt weitere 170 ungetaufte Kinder mit mindestens einem katholischen Elternteil: Auch sie wurden alle zur Erstkommunion eingeladen. Mal sehen, wie viele sich anmelden werden. Auf jeden Fall sollten alle diese Kinder neben der Beichte und der Kommunion auch auf die Taufe vorbereitet werden.

Was die Erstkommunionvorbereitung des vergangenen Jahres betrifft: Es gab 13 Gruppen, 6 im Rheinviertel, 4 im Südviertel und 3 im Burgviertel. Die Erfahrungen waren sehr unterschiedlich, und in einigen Fällen hatten wir leider große Schwierigkeiten mit den Katecheten: Einige beklagten sich darüber, dass sie in der Klasse keine Ordnung aufrechterhalten konnten, andere äußerten sogar öffentlich Positionen gegen die Lehre der Kirche, sowohl bei den Katecheten-Treffen als auch bei den großen Treffen mit allen Kokis. Zudem war die Zahl der Katecheten unzureichend, sodass einige zwei Gruppen und zwei Gruppenstunden pro Woche betreuen mussten. Auch Nicola, Davide und ich haben Gruppen betreut.
Alle Kinder waren wie immer eingeladen, gemeinsam mit ihren Familien an der Sonntagsmesse in den drei Kirchen Andreas, Servatius und SAM teilzunehmen. Einige Familien – und auch einige Kinder – sind trotz der Aufforderungen der Katecheten nie oder fast nie gekommen.

Neben den Gruppenstunden haben wir in diesem Jahr drei neue Initiativen eingeführt: einmal im Monat „große Treffen“ für alle Kinder; drei gemeinsame Nachmittage mit Kindern und Familien sowie Abendessen nur für Eltern, aufgeteilt nach Vätern und Müttern.

Die großen Treffen wurden jeden Monat von den Priestern gemeinsam mit den Jugendreferenten organisiert und waren sehr positiv. Aufgrund der großen Teilnehmerzahl haben wir die Kinder in zwei große Gruppen aufgeteilt, sodass die großen Treffen zweimal stattfanden. Wir haben Folgendes angeboten: Empfang, Imbiss, Singen, Impuls, gemeinsames Gebet, Spiel. Alles fand im Clara-Fey-Gymnasium statt, da wir in unseren Pfarrzentren leider keine geeigneten Räumlichkeiten hatten. Wir haben versucht, den Kindern eine Gemeinschaft im Glauben zu vermitteln. Anlässlich der Impulse haben wir die Grundlagen des Glaubens erklärt, insbesondere die Bedeutung und den Ablauf der Beichte sowie die Bedeutung und die Teile der Messe.
Dreimal haben wir alle Familien zu einem gemeinsamen Nachmittag am Samstag oder Sonntag eingeladen (auch hier haben wir das gleiche Angebot zweimal wiederholt). Bei dieser Gelegenheit waren wir mit den Familien zusammen, haben Spiele für die Kinder organisiert und gleichzeitig einen Impuls nur für die Eltern angeboten, auf den ein Austausch bei Kaffee und Kuchen folgte – ebenfalls im Clara-Fey-Gymnasium. Die behandelten Themen waren: die Gemeinschaft in der Kirche, die Vergebung, die Eucharistie. Am ersten Treffen nahmen 60 % der Familien teil, am zweiten 30 %, am dritten 20 %.
Dreimal haben wir die Eltern zum Abendessen eingeladen, ohne die Kinder: dreimal die Mütter und dreimal die Väter. An diesen Abendessen, bei denen wir gemeinsam gekocht und gegessen und anschließend über verschiedene wichtige Themen gesprochen haben, nahmen durchschnittlich 10 % der eingeladenen Familien teil.

Wir haben festgestellt, dass die meisten Kinder zu Hause leider keinerlei Glaubenserfahrung machen. Die Gruppenstunden, die oft kompliziert sind, reichen leider nicht aus. Es gibt zahlreiche Kinder, die nach

einem Jahr nicht wissen, wie man das Kreuzzeichen macht, obwohl auch wir Priester immer wieder gezeigt haben, wie es läuft.
Wenn die Familien in keiner Weise am Glaubensleben der Kinder beteiligt sind, können Priester und Katecheten wirklich sehr wenig, fast gar nichts tun. Das ist eine sehr große Herausforderung. Was den Unterschied ausmacht, ist die Beteiligung und die Überzeugung der Familien; andernfalls wird die Erstkommunion auf eine schöne Tradition reduziert, bei der man im Mai ein schönes Fest feiern kann, und die Vorbereitung wird immer schwieriger. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass die meisten Kinder neben der Schule zahlreiche sportliche, musikalische oder ähnliche Aktivitäten haben: Für viele von ihnen ist es wirklich sehr schwierig, an einem Wochentag nach 16 Uhr mit den Gruppenstunden zu beginnen.

Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen haben wir uns mit den Jugendreferenten und einigen Katecheten ausgetauscht und sind zu einem neuen Konzept für das nächste Jahr gelangt. Es handelt sich um einen Versuch, der alle bisher erklärten Anmerkungen berücksichtigt.
Ende September laden wir alle Familien zu einem Auftakt ein, der zweimal stattfinden wird. Während die Kinder spielen, werden wir den Eltern erklären, dass es im kommenden Jahr weniger Pflichttermine für den Empfang der Kommunion geben wird. Neben diesen Terminen werden wir weitere freiwillige Veranstaltungen organisieren, um mit denjenigen, die dies wünschen, die Gemeinschaft untereinander und die Inhalte des Glaubens zu vertiefen.
Anstelle der wöchentlichen Gruppenstunden möchten wir monatliche Katechesen anbieten. Wir laden die Kinder ein, an diesen Terminen teilzunehmen, die samstagsvormittags unter der Leitung von Priestern, Jugendreferenten, einem Kirchenmusiker und einigen Katecheten stattfinden und bei denen mindestens ein Elternteil dabei sein sollte. Diese insgesamt sieben Katechesen bereiten die Kinder auf die Erstbeichte im Februar und die Erstkommunion Anfang Mai vor.
Selbstverständlich sind alle Kinder zur Sonntagsmesse eingeladen.
Außerdem sind alle herzlich eingeladen, an fünf gemeinsamen Nachmittagen für Familien (mit Angeboten für Kinder und Eltern) teilzunehmen. Wir werden erneut fünf Abendessen nur für die Eltern organisieren. Am Samstag vor dem Palmsonntag veranstalten wir eine große, freie Veranstaltung zur Vorbereitung auf Ostern. Im Juni organisieren wir einen großen, freien Ausflug für alle.
Die Termine von Ende September bis Juni belaufen sich somit auf 22, von denen jedoch nur 9 Pflicht sind (die sieben Katechesen und die Feier der beiden Sakramente, dazu die Sonntagsmessen).
Wir möchten allen das Nötigste bieten, um die Kommunion empfangen zu können. Gleichzeitig laden wir alle zu weiteren Begegnungen und Vertiefungen ein, ohne jedoch jemanden dazu zu verpflichten. Das würde nichts bringen.
Was die 7 Pflichttermine am Samstagvormittag betrifft, die von Priestern, Jugendreferenten, einem Kirchenmusiker und einigen Katecheten geleitet werden – die sich bereits zur Verfügung gestellt haben: Es wird einen Empfang geben, ein gemeinsames Frühstück, eine Gebetszeit, Lieder, ein Video oder ein kleines Theaterstück, einen Impuls, einen Moment in der Kirche mit der Erklärung eines Symbols (z.B. Osterkerze) oder eines Ortes (z.B: Taufbecken) sowie ein Abschlussgebet.
Sollte die Teilnehmerzahl 40 überschreiten, werden wir das Treffen zweimal durchführen, um zu vermeiden, dass die Gruppe zu groß wird.
Uns liegt es am Herzen, nicht nur die Kinder, sondern auch ihre Familien kennenzulernen und anzusprechen. Die Erstkommunionvorbereitung ist dafür ein guter Anlass. Ja, einige Familien haben andere Vorstellungen. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass es nichts taugt, wenn sich die Kommunion auf die Erstkommunionfeier reduziert und die Kinder nicht zur Entdeckung der Zugehörigkeit zur christlichen Gemeinschaft gelangen. Fast alle verschwinden in der Woche nach der Erstkommunionfeier, wie es inzwischen immer öfter der Fall ist.